

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsübersicht	IX
Abkürzungsverzeichnis	XIX
Einführung	1
§ 1 <i>Staatsangehörigkeit als personale Erstunterscheidung</i>	1
§ 2 <i>Erkenntnisziel und Gang der Untersuchung</i>	5
§ 3 <i>Terminologie und Dogmatik</i>	7
I. Staat und Angehörige: Untertan, Staatsbürger, Staatsangehöriger	8
II. Angehörigkeit als analytische Kategorie	13
III. Mehrdimensionalität	14
IV. Unterscheidung der originären Erwerbsprinzipien	15
V. Integration und Assimilation	25

1. Teil

Herstellung statusrechtlicher Stabilität und kontextualer Wandel

Kapitel 1: Binäre Differenzsetzung staatlicher Herrschaft	31
§ 4 <i>Entstehungsaspekte und Gestaltungsformen bis 1870</i>	32
I. Rationales Naturrecht: Abstraktion und Subjektivierung	33
II. Verantwortungsverschiebung zwischen sozialen Räumen: Von der Gemeindeangehörigkeit zur Staatsangehörigkeit	41
III. Staatsrechtliche Unvollkommenheit und völkerrechtliche Kompensation	65
1. Herrschaftskonsolidierung und Strukturentscheidungen . . .	66
a. Frühkonstitutionalismus und Staatsangehörigkeit	66
b. Struktur und Wirkung preußischen Staatsangehörigkeitsrechts	71
2. Völkerrecht als abstützende und anschiebende Komplementärebene	87

3. Zusammenfassung	104
IV. Der Zugriff auf die Angehörigkeit im Deutschen Bund als überstaatliche Rechtsfrage und Kompetenzproblem	105
V. Nationalitätendifferenz als neues Kriterium in den Paulskirchenberatungen	116
§ 5 <i>Bundesstaatliche Raumbildung und Politisierung 1870–1945</i>	122
I. Vereinheitlichung und Differenzsetzungen im Deutschen Kaiserreich	122
1. Der Konnex zwischen Binnenmarktschaffung und Reichsangehörigkeit	124
2. Wandel der Differenzsetzung im außengerichteten Nationalstaat	133
II. Volkszugehörigkeit statt Staatsangehörigkeit: Kontinuitätsbrüche und Fragmentierungen in Weimarer Republik und NS-Staat	147
§ 6 <i>Zusammenfassung: Stabilität und Ordnung</i>	156
Kapitel 2: Subjektivierung und Öffnung seit 1945	161
§ 7 <i>Grundgesetz und Staatsangehörigkeit</i>	161
I. Personale Reorganisation aus altem Recht	162
II. Staats-, grund- und verwaltungsrechtsdogmatische Umbrüche	166
1. Weltanschauliche Neuausrichtung der Staatsorganisation . .	166
2. Grundrechtliche Modifikationen	167
3. Verwaltungsrechtsdogmatische Verschiebungen	170
III. Gestaltungsaufnahme nach der Wiedervereinigung	172
IV. Verfassungsgerichtsrechtsprechung: Staatsvolk und Bevölkerung – Staatsvolk unter Staatsvölkern	179
V. Zusammenfassung: Binäre Perspektive staatlicher Gemeinschaftsbildung	182
§ 8 <i>Staatsangehörigkeit im Völker- und Europarecht</i>	182
I. Völkerrechtliche Bindungen	184
1. Universelles Völkerrecht	184
a. Allgemeine Rechtsgrundsätze und Völkergewohnheitsrecht	184
b. Völkervertragsrecht	191
c. Zusammenfassung	194
2. Regionales europäisches Völkerrecht	195
a. Europaratkonventionen zur Staatsangehörigkeit 1963 und 1997	196

b. Europäische Menschenrechtskonvention und Staatsangehörigkeit	202
aa. Rechtsprechungslinien des EGMR	205
bb. Dogmatische Konsequenzen für nationale Statusrechte	210
c. Zusammenfassung	214
II. Staatsangehörigkeit im Integrationsverbund	216
1. Marktbürgerschaft und Unionsbürgerschaft	217
a. Marktbürgerschaft – Rechtsbündel oder Status?	217
b. Unionsbürgerschaft als angehörigkeitsrechtlicher Oberstatus?	220
aa. Formeller Selbstand?	221
(1) Zugriff auf der Verlustseite	222
(2) Zugriff auf der Erwerbsseite	225
(a) Masseneinbürgerungen	225
(b) Formeller Verkauf der Staatsangehörigkeit als materielle Vermarktung der Unionsbürgerschaft	228
(c) Ergebnis	231
(3) Selbstand durch Privilegierung?	232
(4) Ergebnis	233
bb. Materielle Identität?	234
(1) Zugang zu Sozialleistungen (›Solidarität‹)	234
(2) Aufenthaltssicherheit	241
(3) Politische Rechte	241
(4) Exkurs: Berufung auf einen allgemeinen Gleichheitssatz?	248
c. Zusammenfassung und Ergebnis: Gestufte Rechtsdifferenz	251
2. Formale Kompetenzlosigkeit und mittelbare Einwirkung	252
a. Irland	253
b. Belgien	254
c. Spanien	255
d. Niederlande	255
e. Ergebnis: Staatsangehörigkeit als mittelbarer Einwanderungstitel	256
3. Verkürzung staatsrechtlicher Gestaltungsoptionen durch völkerrechtsverdrängendes Unionsrecht	256
III. Folgen judikativer Extension als statusrechtliches Problem: Die Zambrano-Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs	260
1. Eine richterrechtliche Keimzelle materieller Autonomie	261
2. Judikatives Unterlaufen unions- und staatsrechtlicher Differenzen	263

a. Unterlaufen der aufenthalts- und sozialrechtlichen Freizügigkeitsvorbehalte	264
b. Aufhebung konzeptioneller politischer Differenzrahmen	264
c. Logische Brüche faktischer Folgenbetrachtung	267
3. Dogmatische Folgen für angehörigkeitsrechtliche Gestaltungsfreiheit	269
a. Deformation geschriebenen Rechts	270
b. Restriktives Staatsangehörigkeitsrecht als Ausweg	271
4. Ergebnis: Im Grenzbereich von Rechtsfortbildung und Rechtsetzung	272
IV. Zusammenfassung: Rückgebundener Rechtspluralismus	277
§ 9 Zusammenfassung: Verantwortete und zu verantwortende Öffnung	278

2. Teil

Infragestellung und Fortentwicklung statusrechtlicher Stabilität

Kapitel 3: Sozialwissenschaftliche Perspektiven	281
§ 10 Gesellschaftstheorien und Angehörigkeit	283
I. Systemtheorie	283
1. Staat und Staatsangehörigkeit in der Weltgesellschaft	283
2. Erklärungswert	290
II. Diskurstheorie, Recht und Staatsangehörigkeit	292
1. Staat und Staatsangehörigkeit im Rechtsdiskurs	293
2. Demokratieverlust bei Integrationsverweigerung	298
3. Einwände	299
III. Zusammenfassung	302
§ 11 Disziplinärer Ausgangspunkt: Ungeregelte Rezeption	303
I. Interdisziplinärer Wissenstransfer als methodische Leerstelle	303
II. Besonderheiten mit Blick auf Angehörigkeit	305
1. Bürgerschaft als Projektionsfläche	306
2. Citizenship-Diskurs und Rezeptionsmuster	309
3. Reziproke Zirkel und selektive Rezeption als Methode?	315
§ 12 Ein relativierungsbedürftiger Trend: Transnationalismus	317
§ 13 Zusammenfassung: Reflektierte und strategische Interdisziplinarität	322

Kapitel 4: Rechtswissenschaftliche Perspektiven	327
§ 14 Staatsangehörigkeitsrechtliche Lösungen	328
I. Einführung des Wohnsitzprinzips (<i>ius domicilii</i>)	328
1. Modellannahmen	328
2. Kritik	329
II. <i>Ius nexi</i> als ethisch qualifizierte Nähe-Angehörigkeit	332
1. Modellannahmen	332
2. Kritik	334
III. Geschlossene Angehörigkeit bei weitreichender Assimilation	336
1. Modellannahmen	337
2. Kritik	338
IV. Verwechslung ökonomischer Eingliederung mit politischer Angehörigkeit (<i>ius laboris</i>)	341
§ 15 Verabschiedung personaler Angehörigkeit durch Betroffenheit	346
I. Modellannahmen	346
II. Kritik	349
1. Normative Überdehnung von Art. 1 Abs. 1 GG	352
a. Menschenwürde als strategische Verabsolutierung eigener Positionen	352
b. Normativer Individualismus ohne Abwägungsposten	354
c. Entpolitisierung und Entdifferenzierung als Demokratieabstinenz, nicht Demokratieoptimierung	360
2. Universalistisch eingekleidete Provinzialität	363
III. Ergebnis	365
§ 16 Schaffung eines prästaatsangehörigkeitsrechtlichen Zwischenstatus	367
I. Modellannahmen	367
II. Kritik	368
§ 17 Zusammenfassung: Kontinuität und Universalität tradierter Anknüpfungspunkte	372

3. Teil

Balance zwischen Offenheit und Stabilität

Kapitel 5: Angehörigkeitsrechtliche Determinanten im offenen Verfassungsstaat	377
§ 18 Stabilität als Grundfunktion institutioneller Geltung	378
§ 19 Nation: Vorformender und formbarer Denkhorizont	382
I. Ankerpunkte kollektiver Selbstbeschreibung	383

II. Demokratische Funktionalität der Nation?	384
§ 20 <i>Homogenität und Pluralismus</i>	392
I. Homogenität als kollektiver Organisationszusammenhang . . .	393
1. Erscheinungsformen von Homogenität	394
2. Zurückweisungen und Verteidigungen	396
3. Homogenität als Chiffre für zumutbare Gemeinsamkeiten	401
II. Pluralismus als grundrechtlicher Ausdruck individueller Freiheit	404
III. Synthese: Politische Assimilation und lebensweltliche Integration	407
1. Beendigung beiderseitiger Engführung kultureller Identität	407
2. Individuelle Freiheit in einem kollektiven Rahmen	409
3. Ein Blick hinter § 10 Abs. 1 Satz 1 StAG	412
a. Verfassungsbekenntnis	413
b. Sprache	414
c. Rechts- und Gesellschaftsordnung	415
4. Ergebnis: Teilassimilation als Notwendigkeit anspruchsvoller politischer Vergemeinschaftung	416
§ 21 <i>Verantwortungsgemeinschaft</i>	421
I. Kritik am Grundsatz der Vermeidung von Mehrstaatigkeit . .	422
II. Rechtfertigung der Vermeidung von Mehrstaatigkeit	425
III. § 12 Abs. 2 StAG: Systemwidrig und problematisch	434
IV. Zusammenfassung: Differenzsetzung und Gemeinschaftsbildung	438
§ 22 <i>Integrationsprognosen und Integrationserwartungen</i>	439
I. Differenzen zwischen originären und derivativen Erwerbsformen	441
1. <i>Ius Sanguinis</i>	441
2. <i>Ius soli</i>	443
a. Integrationsprognose anhand des Elternteils	444
b. Integrationsprognose anhand des Statusinhabers	446
c. Abschließende Bewertung	447
3. Einbürgerung	450
II. Unvermeidbarkeit und Bewertung gesetzter Ungleichheiten . .	452
1. Familieneinheit als Beispiel für die Untauglichkeit von strukturellen grundrechtlichen Gestaltungseinwänden	453
2. Einwände aus dem allgemeinen Gleichheitssatz	455
3. Verstoß gegen das Differenzierungsverbot (Art. 16 Abs. 1 GG)	456
4. Entscheidungspflicht als unzumutbarer Assimilierungsdruck	458
III. Ergebnis: Differenzierte Prognostik	461

§ 23 <i>Distinktionskraft</i>	463
I. Befund: Materielle Angehörigkeitstranszendierung	463
II. Falsche Reaktion: Formelle Angehörigkeitstranszendierung	468
III. Personale vor territorialer Distinktion als Ausdruck politischer Selbstbestimmung	473
§ 24 <i>Zusammenfassung: Sichtbarmachung des Politischen als Garant gehaltvoller kollektiver und individueller Freiheit</i>	483
Kapitel 6: <i>Schlussthesen</i>	485
Anhänge	491
I. Chronologie der Staatsangehörigkeitsregelungen vom Ende des Alten Reiches bis zu den vereinheitlichenden Regelungen des Staatsangehörigkeitsgesetzes des Norddeutschen Bundes vom 1. Juni 1870	491
II. Übersicht zum Staatsangehörigkeitsrecht der Vertragsparteien des Europarats	494
Literatur- und Quellenverzeichnis	501
I. Literatur	501
II. Quellen und Quellensammlungen	564
Sach- und Personenregister	567